

# Sächsische Volkszeitung

Die Südbadische Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. Bezugspreis für November durch die Post 175 M. Abgabepreis: Die eingeklammerte Zeitung 15 M. für Familien- und Vereinsangelegenheiten, Stellen- und Wissenssache 15 M. Die Zeitung ist im rebativen Teil, 19 mm breit, 40 M. für Anleger mit besonderer Bindungsberechtigt auf obige Preise 25 Prozent Aufschlag. Offiziersabdruck: mit Seidenabdruck 2 M. bei Lieferung durch die Post außerdem 20 Prozent Aufschlag. Das Halle höherer Gewalt oder beim Ausdrucken der Zeitungen sowie Erfüllung von Abgabenanträgen und Leistung von Schablonen.

**Einzelnummer 15 M.** Sprechstunde der Reaktion: 5—6 Uhr nachm. Nicht ausdrücklich ausdrückbar angeforderte und zu Rückfrage nicht beziehbare Einwendungen an die Reaktion werden nicht aufbewahrt.

Kaufnahme vom Geschäftsbürgertum bis 10 Uhr, von Familienangehörigen bis 11 Uhr vermittelst. — Annahmestellen in Dresdens: Schmidtsche Buchhandlung, Mohaber U. 6; Schloßstraße 5, in Bautzen: Georg Ritter, Nr. 10; Weitere 4

Tagesſchau

Die Nachrichten vom Enttreffen französischer Truppen in Verbindung mit Protest gegen Entschädigungen an deutsche Nieder, sowie mit Androhung militärischer Maßnahmen, insbesondere einer vollständigeren Beschlagnahme des Rheinlandes, befürchtigen sich bislang nicht.

Nach Abschluß eines Konfordes mit Lettland ist Riga zum Elpe eines Erblichöses ausgetheilt.

Die neue französische Botschaft ist darüber hinaus der Woche in Berlin einzutreffen.

Schützler hat sich zur Teilnahme an der Konferenz nach Paris berechnet. Vor seiner Abreise erklärte er sich für Anerkennung der türkischen Ansprüche auf die Marmare und befürwortete eine Annäherung des Machtstaates an Russland.

vorstieß eine Annäherung der Politik Italiens an Russland.  
Im griechischen Hochverratsprozeß wurden die ehemaligen Minister Gunarid, Tziratos, Protopapadakis, Theotolis, Valtagis und Chatzaneftis zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung erfolgte

# Der deutsch-nationale Katholik!

\*\* Um die politische Vertretung des Katholizismus ist heute in Deutschland ein heftiger Kampf entbunden. Nicht etwa von außen wurde dieser Kampf entbaut — da gäbe es wohl kaum eine Macht, die katholisches Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl zu sprengen vermöchte, — sondern möglich war dieser Zwist nur von innen herab. Katholiken stehen gegen Katholiken und befehlern sich in der ernstesten Weise, wie die letzten Wahlen in Sachsen und in Oberschlesien gezeigt haben, wie eine besondere Streitschrift, das vom deutschnationalen Katholiken ausshaus herausgegebene "Katholische Korrespondenzblatt" beweist, in dessen Spalten nur das gegnerische Verhältnis der Katholiken untereinander Aufmerksamkeit zu erheischen scheint. Freilich ist diese Auseinandersetzung sittlich einwandfrei, davon wird kein Katholik Zweifel haben, so lange der Kampf mit ehrlichen Mitteln geführt wird. Schließlich ist sie auch ein gutes Recht jener deutschnationalen Katholiken. Aber daß dieses Vorgehen auch nur den einfachsten Regeln der Klugheit entspricht — und das müsse unter allen Umständen ausschlaggebend sein —, dürfte kaum jemand beweisstätig zu behaupten vermögen. Wohlgemerkt, es handelt sich nicht etwa um einen Kampf der Geister, die verschobener Meinung sind, wie es manchem scheinen könnte, nein, der Kampf wird zwar mit geistigen Waffen in der Arena der politischen Wirklichkeit ausgefochten, das wird niemand bezweifeln wollen. Und das ist das Unsluge des Vorgehens, daß man den Kampf sofort in dieses Stadium verlegt hat. Und was hier geschehen sein wird — wir wollen hoffen, daß es nicht so bald dazu kommt —, das bleibt geschehen und der Scheiden ist dann nie wieder aufzuholen.

Geschehen und der Scheiden ist dann nie wieder gutzumachen. Es ist auch nicht allzu schwer festzustellen, was zu diesen Zustände geführt hat. Die vergangenen Jahre haben die Gegenläufigkeit in unserem gedemütligten Volke ganz frischbar auf die Spitze getrieben. Unser Leidensweg ging mehr als einmal an dem dünnen Abgrund des Bürgerkrieges vorbei. Und es kann in der Tat nicht wundernehmen, wenn in dieser zerstörenden Zeit auch die Wellen in der Zentrumspartei höher gingen als sonst einer Partei, die doch nun einmal bislang in bedeutender Weise durch das religiöse Band zusammengehalten wurde. Man kann das sehr wohl verstehen, kann aber trotzdem den Standpunkt vertreten, daß die von den heutigen deutschnationalen Katholiken gewählte Lösung keineswegs die richtige ist. Man verzerrt auf dieser Seite so gern mit Neuerungen hoher kirchlicher Würdenträger und sucht damit das eigene Vorgehen zu rechtfertigen. Besonders gern greift man auf Leo XIII. zurück, hofft in überstarker Weise, daß Politik und Religion nicht vermengt werden dürfen und daß von der Kirche eine Identifizierung mit irgend einer Partei immer auf das entschiedenste abgelehnt werden sei. Das Letztere ist allerdings unbestritten, aber die Tatsache ist überhaupt nicht zu rütteln, daß Kirche und Partei zwei grundsätzlich verschiedene Institutionen sind. Über dagegen ist ein geschichtliches Vorlommnis bisher lebhaft und beleuchtet die Stellungnahme Leos XIII. denn doch einer ganz anderen Seite, es ist das in der Mitte der 80er Jahre an die französischen Katholiken gerichtete päpstliche Maßedikt, in einer Zeit, der die kirchenseitliche Gesetzgebung in Frankreich ihren Stempel aufdrückte. Darin legt Leo XIII. den französischen Katholiken den politischen Ansammensuchten nahe und forderte sie auf, diesbezüglich ihre grundsätzlichen Überzeugungen über Monarchie und Republik zuzulassen, praktisch auf den Boden der nun einmal bestehenden republikanischen Staatsform zu treten um im Namen der allgemeinen Freiheit die Rechte der Kirche wirksam verteidigen zu können. Dass es freilich in Frankreich zu Erfüllung dieses Ideals nicht kam, ändert nichts an der Tatsache, daß hierin eine prinzipielle Anerkennung der Einstellung der deutschen Zentrumspartei zu den heutigen Staatsverhältnissen liegt. Wir haben heute diese geschlossene

# | Eine Arbeiterregierung in Sachsen und Thüringen?

Der Landesparteitag der Kommunistischen Partei in Sachsen, auf dessen Haltung es in der Frage der Regierungsbildung wesentlich ankommt, hat am 25. und 26. November in Dresden getagt. Das Ergebnis der Beratungen war eine einstimmig angenommene Resolution zur politischen Lage, in der es zum Schluß heißt: „Der Landesparteitag ruft das sächsische Proletariat auf, geschrieben: „Mit dem kommunistischen Schlagzeugslied nach der „Arbeiterregierung“ ist nichts getan. Auf welchem Wege soll dann diese Arbeiterregierung zustande kommen? Auf parlamentarischem? Dazu fehlt die Mehrheit. Oder auf außerparlamentarischem? Dazu fehlt die Macht. Mehrheit ist noch nicht Macht, aber sie ist die einzige solide Grundlage der Macht.“

Darauf antwortete die Rose Zahne in Nr. 525 ganz offen und unverblümmt: „Das gerade ist es, was wir Kommunisten betonen und fordern, nicht nur Mehrheit, sondern proletarische Macht, außerparlamentarische Macht als unerlässliche Voraussetzung für die Schaffung einer Arbeitersregierung auch in Sachsen.“ Und dann heißt es weiter:

Kämpfen wollen, die sofortige Bildung der Einheitsfront im Kampf für die Bewaffnung der Arbeiter, gegen die Trennung, für unbedingte Aufrechterhaltung des Arbeitstudenten vor. Nur die Einheitlichkeit und Geschlossenheit des proletarischen Handelns verbürgt den Sieg der arbeitenden Klasse."

Wenn sich der Parteitag der sozialistischen Kommunisten in dieser ausdrücklichen Form die Beschlüsse des Reichsbetriebsrätekongresses zu eigen macht, so dürfen damit die Hoffnungen der Sozialdemokraten auf eine Koalition mit den Kommunisten auf verhaf- fungsähnlichem Boden zerschlagen sein. Es fanden gestern, Dienstag, noch Verhandlungen zwischen sozialistischen Kommunisten und Sozialisten statt, deren Ergebnis aber ohne Zweifel ein nega- tives sein wird. Eine sozialdemokratische Minderheitsregierung würde, das steht jetzt fest, die Unterstützung der Kommunisten nicht finden. Da die Sozialdemokraten mit den Deutschnationalen

noch keine Koalition haben.

"Die kapitalistische Regierung im Fleische, das Rüstlings- fabrikt in Oegelsbahnen, die Unternehmervolksrente gegen Arbeitstudenten und Streitrecht, die tödlich längere Auswanderung und die uns bedrohende faidistische Konservorevolution haben eine Situa- tion geschaffen, die jede einzelne proletarische Partei mit der schwersten Verantwortung belässt. In Sachsen ist die Möglichkeit gegeben, durch die von proletarischen Organen geführte Arbeitser- reiung zum ersten Gewerkschlag anzuhoben. Morgen schon können, wenn die Sozialdemokratische Partei will, in Dresden, Königsberg, Braunschweig, Anhalt, Hamburg und Bremen, wo überall sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheiten bestehen, kraftvolle Arbeiterrégierungen mit weiteren harten Schlägen gegen die bürgerliche Herrschaft folgen.

Das ganze Mitteldeutschland einschließlich Provinz Sachsen

nicht finden. Da die Sozialdemokraten mit den Deutshdemokraten allein ebenfalls keine Mehrheitsregierung zu stande bringen könnten, führen sie also in schwerer Bedrängnis. Sie müssen sich überlegen, ob sie nicht eine Koalition auch mit der Deutschen Volkspartei versuchen sollen. Allt diesen Fall würde natürlich die Kommunistische Agitation gegen die Sozialdemokratie mit doppelter Wucht einsetzen. Die Kommunisten machen sich einen Hauptzaal daraus, die Sozialdemokraten in Sachsen in Bedrängnis zu sehen und dabei im Trüben zu fischen.

Gemäß den Modlauer Besitzungen ist es das Ziel der sächsischen Kommunisten, mit den sozialistischen Arbeitern eine Arbeiterregierung zu etablieren. Dictem Zwele dient auch die oben zitierte Resolution, welche die sozialdemokratischen Arbeiter von ihren Führern abgesetzt machen will. Die Kommunisten wissen, was ein Arbeiterrat in Sachsen für die Entwicklung des kommunistischen Gedankens in Deutschland bedeuten könnte. Darum ist für sie die fährtische Regierungfrage in hohem Grade eine Machtprobe. Der Vorwärts hat dieser Tage

Zus. Mitte

ist reif für die Ausrichtung der Arbeiterrégierung. Die Arbeiterschaft ist in diesen weiten Bezirken stark genug, als herrschende Klasse aufzutreten. Sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsführer haben das bisher verhindert. In Sachsen haben sie heute zu zeigen, ob sie noch fähig sind, in diese proletarische Kampftonne einzusteigen."

Die Machtelüste und Aspirationen der Kommunisten haben durch den 4. Internationalen Weltkongress, der dieser Tage in Moskau stattfand, unzweckhaft neue Wahrung gefunden. Es halten es für eine unvermeidliche Notwendigkeit, der sozialistischen und kommunistisch denkenden Arbeiterschaft sich gegenüber den eisernen national-socialistischen Bewegung besonders in Sachsen eine Machtstellung zu verschaffen. Unter solchen Umständen ist die Verlegenheit der Sozialdemokraten natürlich boykott drückend. Man darf auf das Ergebnis dieser Auseinandersetzungen in Sachsen gespannt sein. Die Vorgänge bedürfen der schärfsten Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Volkes.

politische Vertretung, die uns den größtmöglichen Schuh unter religiösen und kirchlichen Interessen gewährleiste. Sollte wie ihrer heute weniger bedürfen als in der vergangenen Zeit Räumen wir doch endlich mit dem Mützen auf, daß dieses Abschwimmen ins deutsch-nationale Lager aus tieferer Gründlichkeit eine erfolge. Was ist es denn, was in erster Linie zu Uneinigkeit benutzt wird? Nichts „Wichtigeres“ als geteilte Auffassung über gewiss: heute mehr oder weniger im Vordergrunde stehende politische Fragen, die wirklich nicht da bloß in d. Omega unserer Lebensausflossung sind!

Alpha und Omega unserer Lebensausbildung sind:  
Man müsste es vielleicht gelten lassen, wenn diese fröliche Katholiken dem Zentrum den Rücken gelehrt hätten, weil diese nicht katholisch genug seil. Aber dem ist gewiß nicht so. Von diesem Geiste ist deren Vorgehen keineswegs geleitet. Vielleicht läge das gar nicht so fern. Doch nie ist das Glaubensbekennnis für die politische Einstellung so wichtig und ausschlaggebend gewesen wie heutzutage. Steckt nicht hinter der Sozialdemokratie das sehr eindeutige Gredo des Marx und Lassalle, das eben in der Tat christliche Gestaltung neben sich nicht duldet? Sind die Demokraten nicht bestimmt von einer Mischung Materialismus, Spinozismus und Talmudismus? Sind die Deutschnationalen die Weiterheit Luthers und Machiavelli? Hinter jeder Politik steht ein Gredo! Und heute, wo man den Wert der katholischen Idee für Gemeinschaft und Einigkeit wieder zu erkennen beginnt, wo eine neue Orientierung durch das katholische Deutschland geht, müßt man notwendig zu der Konsequenz kommen, diese Ideenwelt des Katholizismus, ohne Überhebung und Aufseindung der anderen Weltanschauungen auch für das politische Leben fruchtbar zu machen. Die Partei kann viel eher recht zu haben, als heute darauf hinweisen, daß Katholiken ihr nicht gut tun, wenn wir unser Gredo in der Politik zu verbessern suchen, während die anderen vollauf Gredo und Politik in eins zusammenfließen lassen. Es handelt sich naturngemäß um die Auswirkung des tiefkatholischen Gedankens, aber keineswegs um Dogmen. Weshalb man auf die Zusammenarbeit mit positiv gläubigen Protestanten keineswegs zu verzichten brauchte. Das wäre ein Diagramm, wert, diskutiert zu werden, um mehr als bislang die positiven Werte des Glaubens für das politische Leben fruchtbar zu machen, und in unserer heutigen Lage das beste Stück Werberaufbauarbeit zu leisten. Der katholischen Presse würde man dadurch die Möglichkeit schaffen, mit ganzer Kraft in wahrsten Sinne für Kirche und Vaterland zu wirken!

Derartige Gedanken wären in etwa wert, in unseren Tagen geprüft zu werden. Aber um das nochmals zu bestonen, mit dieser

Einstellung haben jedenfalls die deutschnationalen Katholiken nichts gemein. Das religiöse Moment rangiert bei diesen erst weit hinter ethischen Fragen der Politik, in denen man eben viel eher geteilter Meinung sein kann. Aber heute, wo selbst das politische Gewissen zur Überbrückung der katholischen Gegenseite im Interesse der Reichseinheit ausruft, wo reia sachlich das Vorgehen der Zentrumspolitik dem Ende unserer Tage ziemlich näher kommt, als der „deutsch-nationale“ Gedanke, der, wie die sächsischen Wahlen bewiesen, in seiner jetzigen Gestalt kaum jemals eine Mehrheit des deutschen Volkes zu gewinnen imstande sein wird, will es kaum einleuchten, was der deutsche Katholizismus durch eine Abwanderung ins deutsch-nationale Lager gewinnen sollte. So viel ist gewiß, daß er sich damit ein gut Teil der Möglichkeiten versprechen will, seinen Einfluß im öffentlichen Leben geltend zu machen. Schließlich sind manche Wege für uns diskutierbar, der Weg der deutsch-

Zum Pressesonntag in Sachsen!

Wie schon in Nr. 214 vom 28. d. M. der „Zählischen Volkszeitung“ mitgeteilt wurde, hat der kathol. Herr Pfarrer von St. Bonifatius den kommenden Sonntag den 2. Dezember für den Gottesdienst für die katholische Presse bestimmt. Es soll eine Kirchenkundgebung und möglichst eine öffentliche Versammlung in jeder Gemeinde heraustreten werden. Letzteres wird sich bei der Säule der Katholiken an allen Orten verwirklichen, an, wo nicht aber an alle Herren Einnehmer der Kreisgruppen des Kath. Presbyteriums dringende Wille, das jedoch Pfälzerin zu tun, um die Bedeutung dieses Hilfetages in alle Schichten der Bevölkerung zu bringen sei es durch eigene Versammlungen, sei es durch vorwärts Nieder in anderen Vereinen und auch in privater, persönlicher Wertheitigkeit. Der Vertreter der „Bausteine“, welche allen Schätzungen zugeordnet sind, bietet ein bemerkenswertes Modell, wie erreichbar ist zu sein. Die Erhaltung unserer katholischen Tradition ist, besonders in unserer heutigen Zeit, da der Kampf gegen das Christentum auf der ganzen Linie entbrannt ist, ein höchstes Gotteswerk, von dem sich kein verdienter Katholik absieben darf. Der Kampf gegen die katholische Schule hat eindrücklichweise alle Katholiken auf den Plan gerufen — aber was sind wir ohne die Tapferkeits! Waffenlose Soldaten! In großzügiger Weise müssen die Katholiken Sachsen der Welt das Beispiel vollständiger Geschlossenheit zeigen, wenn es gilt, unsere katholischen Bürger zu verteidigen! Hierzu bedürfen wir unabdingt des katholischen Tagesgeschäftes! Lassen wir doch endlich mal alle Heiligen Wörter befehlen, opfern wir schnell und reißig für uns wichtigste und vornehmste Waffe, werde jeder katholische Katholik und Seiner den Täufel nicht überwinden!

Gott will

Digitized by srujanika@gmail.com

**Uh. Stolte.**  
Vorsitzender des Städt. Kreisvorst. .... bien.

## Aus dem Ausland

### Eine Aufführung für Clemenceau

Clemenceau hielt auf seiner Reise in Amerika eine Rede, die im amerikanischen Senat einen Sturm der Entrüstung hervorrief. In lächerlich anmutenden Ausführungen rief Clemenceau von der bekladeten Rüfung Deutschlands, der Bedrohung Frankreichs und wunderte sich gegen die Haltung Amerikas in der Reparationsfrage, in der Amerika keine chemischen Waffen im Süde lasse. Die Senatoren Borah, Pearce und Nichols protestierten lebhaft gegen die Clemenceau-Rede. Borah insbesondere erklärte, die öffentliche Meinung der ganzen Welt sei gegen die unverhältnismäßige Höhe der Reparationsforderungen. Im Senat erhob sich sein einziger Verfeindiger für Clemenceau, dessen Dringlichkeit über die anzweifelten Forderungen Deutschlands endlich als solche erkannt werden. Der Verlust Clemenceaus durch einen Propagandabildung Amerika stärker an den europäischen Angelegenheiten betrachtet werden.

## Deutsches Reich

### Vor neuer Portoverhöhung

Den Blättern zufolge berief der neue Reichspostminister Dr. Stiglitz den Verkehrsberater beim Reichspostministerium zum 28. November ein. Zur Beratung soll u. a. eine Vorlage des Ministeriums über die neue Postordnung kommen. Anschließend wird die Postverordnung um eine 10prozentige Erhöhung aller Gebühren mit Ausnahme der Fernsprechgebühren vorgenommen. Bei den Fernsprechgebühren will man die Grundgebühr auf den bisherigen Höhe belassen, die Gesprächs- und Abgangsgebühren verdoppeln und die Ferngebühr um das Zweieinhalfache erhöhen.

### Zum Kulturkampf in Sachsen Thüringen und Braunschweig

Die deutschnationalen Fraktion des Reichstages hat folgende Interpellation eingereicht: "Die Verwaltungspraxis in den Ländern Sachsen, Thüringen und Braunschweig wendet sich immer mehr gegen religiöse Freiheit. Der Schutz der katholischen Feiertage wird immer weiter abschaut. Morgenandachten in den Schulen verboten und den Lehrern und Schülern die Feier des Bußtages unmöglich gemacht. Dem evangelischen Religionslehrer in Leipzig wird erschwert, durch seine ausgebildeten Kräfte Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen zu geben. Der Konflikt mit dem Bischof von Meißen, dem Zutritt zu den katholischen Schulen verboten wurde, verhärtet sich immer mehr. Die zur Bevorzugung der katholischen würdigen Mittel werden gegen den Artikel 133 Abs. 1 und 183 der Verfassung nicht entsprechend der Gedenkverordnung ausgenutzt, so daß die Begeiste der Geistlichen, die Ruhehalter und Wittenberger vielfach nur einen kleinen Bruchteil dessen ausmachen, was Reichs- und Staatsbeamte heute beziehen. Der konfessionelle Charakter der Schulen wird ständig mehr verbunt. — Was gebietet die Reichsregierung zum Schutz der Verfassung und zur Wahrung der Reichsinteressen zu tun?"

So dankenswert die Erhabung dieser Interpellation seitens der deutschnationalen Fraktion des Reichstages ist, zu wünschen wäre, daß diese Partei in den ehemaligen Reichen fortähnlich darauf achtet, daß nichts geschieht, was die Freiheit des katholischen Volkes beinträchtigt, die Angaben hierüber sind zur Kenntnis bekannt. D. Reb.)

### Verlesung der Zentralen katholischen Schulorganisation

Das Ausgabenbereich der katholischen Schulorganisation hat in letzter Zeit eine reale Erweiterung erfahren, so daß die bisher bewohnten Büroräume an der Villenstraße in Düsseldorf sich als zu klein erwiesen. Dem Vorstande ist es gelungen, ein eigenes Dom im Düsseldorf (Wilhelmstraße 16) zu erwerben, das im Inneren an den großen Schulposten Deutschlands, den fiktiven Petrus Canisius, den Namen Canisius erhalten hat. Die Telefonnummer ist die gleiche geblieben: 9999. Postschluß: Montag 23.267.

Die von der Zentrale der katholischen Schulorganisation herabgegebenen beiden katholischen Vereinshaus und Schule und Schule und Erziehung können angeblich der künftigen Papierverteilung in Zukunft nicht mehr zum bisherigen Verhältnis gefüllt werden. Die Förderer der Schulorganisation erhalten gegenwart eine Röhlung eines jährlichen Fördererbeitrages von 100 M. Elternhaus nach Schule, während die katholische Schule und Erziehung, die zu einem führenden katholischen Schulorganisationswerken soll, eigens bestellt werden muss. Der Jahresbeitrag für diese Röhlung beträgt 200 M. Wohl trog dieser Erhöhung der Abonnementspreise die Zahl der Förderer und Freunde der katholischen Schulorganisation nach!

## Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Ed. Wagner.  
(Nachdruck verboten.)  
(19. Fortsetzung.)

13. Kapitel

Indem Crofton Alice die Heitung mit der von ihm in die selbe lancierte Anzeige von Lord Glenhams Verlobung handte, gedachte er die seige Hoffnung, die sich etwas noch in der Tiefe ihres Herzens regen möchte, zwölft zu machen. Und darin sollte er sich nicht verrechnet haben. Aber er hoffte zugleich, sie Gordon Glenham abwendig machen und sich selber ihre Liebe erzeigen zu können.

Er wußte, daß er das alte Geestchen für sich gewonnen hatte und daß sie seine Gesellschaft unbedingt lieben würde, Alice seinen Absichten günstig zu stimmen. Von jener Liebe, die, was sie einmal im Herz geschlossen hat, niemals wieder läßt, hatte er keine Ahnung.

Es war am Nachmittag, als er zu Glenham-Lodge anfuhr. Die Herren waren auf der Jagd; nur Lady Glenham, welche ihren Aufenthalt um einige Tage verlängert hatte, befand sich mit ihren Freunden im Schlosse.

Die alte Dame fühlte sich sehr unglücklich. Sie war nicht imstande gewesen, ihrem Sohne das Verbrechen abzunehmen, daß er von seiner beabsichtigten Heirat mit Alice Romberg absiechen wollte, und sie hatte sich doch vorgenommen, nicht eher wieder abtreten zu wollen, als bis sie dieses Verbrechen erkannt hätte. Crofton, der dies wußte, lächelte vor sich hin, während er die Halle durchschritt und die breite Treppe ins obere Stockwerk hinaufstieg und dabei die Stimmen der Männer im Salón unterhaltenden Damen an sein Ohr schlagen hörte.

"Möglidy wird kaum ahnen, wie sie sich abmüht, mir in die Hände zu spielen," murmelte er. "Aber du hast in dieser Art sicher schwere Männer zu besiegen, habt zwischen beiden keinerlei Verständnis." Aber seine Liebe wuchs — wie ich ihn kenne — den Sieg davontragend. Er achtet und ehrt seine Mutter, aber er wird nicht zulassen, daß sie zwischen ihr und das Mädchen tritt, welches er sieht. Und doch hat die Gräfin nicht ganz unrecht. Ein namenloses Mädchen ist nicht geeignet zur Gemahlin für den Grafen von Glenham."

Er trat in sein Zimmer, häuschte sich seine Kleider zu wechseln, und ging dann hinunter ins Speisesimmer. Nachdem er sich sehr erfrischt hatte, begab er sich in das Nachzimmer.

Dieses Zimmer, der Lieblingsaufenthaltsraum Lord Glenhams und seiner Gäste, war ein großer, langer und altmodisch möblierter Raum. Die Wände waren mit Holzschwellen, angedeckten Böden und anderen Jagdtrophäen geziert. Eine lange

## Berräter!

Die Renegaten unter den katholischen Lehrern der katholischen Volksschule zu Leipzig-Reudnitz machen sich in steigendem Maße in unangenehmer Weise bemerkbar. Nicht allein, daß sie prompt mit Schülern der sogenannten Feiertags- und Gebetsverordnung diese alten Kinder bekannt geben und auch auf die katholische Schule anwanden, sondern zum Wiederholen die Gültigkeit für die katholische Schule noch zweifelhaft war, sondern sie benutzten auch die drei Lehrkräfte an der Schule, die die Gebetsverordnung nicht befolgten, sondern nach wie vor mit Zustimmung aller Eltern in den Klassen betreuten, so daß diese drei Lehrkräfte vor das Schulamt gerichtet wurden.

Nachdem die neue Verordnung, welche besagt, daß die Gebetsverordnung auf katholische Schulen keine Anwendung finden soll, herausgekommen ist, hatte man es mit der Bekanntgabe an die Kinder und mit der Ausführung nicht so eilig; vielmehr mußte man sich erst durch einen Antrag im Lehrercollegium daran erinnern lassen. Aber, infolge, wie die Herrschaften nun einmal sind, lehnt man es ab, die Gebetsverordnung den Kindern beizufügen, ja, man lehnt es ab, diese Verordnung nun zu befolgen.

Doch sich die katholischen Eltern dies nicht gefallen lassen, sondern in energischer Weise dagegen vorgehen, ist wohl selbstverständlich.

Man glaubt nun, dies Verhalten der sogenannten katholischen Lehrer von Leipzig-Reudnitz seye dem bisherigen die Krone auf. Keineswegs, man traut seinen Augen kaum, wenn man in der sozialistischen Leipziger Volkszeitung vom 25. November nachstehenden Aufsatz findet, der offensichtlich von einem sogenannten katholischen Lehrer verfaßt ist:

"Der Kulturrat in Sachsen. So nennt die Sächsische Volkszeitung, das Zentrumsblatt, das gewöhnliche Verhalten der katholischen Ordinariats und vieler katholischer Eltern. Sie lobt: „Sche Schneidung läßt den Glauben nur um so fröhlicher wachsen zu überzeugender Katholizität, zu mutiger Tat.“ Eine solche mutige Bekennertat der sächsischen katholischen Eltern erfolgte am 1. November, am Allerheiligsten. An einer einzigen katholischen Schule Sachsen — wir haben deren 51 — ist Unterricht gewesen.“

Eine mutige Bekennertat soll es also sein, seine Kinder nicht zur Schule zu schicken. Sehen wir einmal zu: Ein religiöser Konflikt war nicht vorhanden, denn die Kinder konnten nach Abschluß des Unterrichts den Gottesdienst besuchen und das Verner an Feiertagen hat Mom noch nicht verboten. Außerdem sind nicht einmal alle Kinder in der Kirche gewesen, sie haben einfach nur die Schule geschwänzt. Und der Mut? Nun, man redete den Eltern vor, sie seien in ihrem Rechte, es könne ihnen gar nichts geschehen. Außerdem glaubte man an einen Wahltag des Widerstands am 5. November und hoffte sich schon vollkommen sicher vor der erhöhten sozialistischen Regierung. Sind aber doch Strafen zu ziehen, so hört die katholische Schulorganisation. Worin besteht also die „mutige Bekennertat“? Vielleicht könnte man von einer solchen reden, wenn alle

katholischen Eltern selbst am Feiertage nicht gearbeitet hätten, wie Mom es ja fordert. Aber nicht einmal die erzbischöflichen Lehrer blieben bei Schule fern. Herr Staub, Edmann erklärt zwar in der Streitversammlung, nicht den Schein einer Sünde darf man auf sich fallen lassen. Aber man hat nichts davon gehört, daß er selbst seine zwei Geschäfte am Feiertage geschlossen hätte und seine katholischen Angestellten beauftragt hätte.

Die Sächsische Volkszeitung bleibt nicht bei der Wahrheit, wenn sie schreibt, an seiner einzigen katholischen Schule ist Unterricht gewesen. Zu Leipzig allein war von den vier katholischen Schulen nur in einer kein Unterricht, trotzdem auch in ihr einige Kinder erschienen waren. Wie mag es in anderen Orten ausgesehen haben? Vielleicht haben noch mehr katholische Lehrer so gehandelt, wie daß von der Sächsischen Volkszeitung erwähnte Kollegium, das einfach „tapfer“ den 1. November für schulfrei erklärt hat. Wo bleibt denn da überhaupt die „Bekennertat“ der Eltern? In Leipzig würden auch wohl noch viele Kinder in der Schule gewesen, wenn man nicht mit den vermischten Mitteln die Rechte der Erziehungsberechtigten, auf die jene Kreise immer so pochen, mit Fäusten getreten hätte. Nur einige Beispiele: In Neudau helfen die Streitkräfte den Kindern an den Nieden fest. Man rieß: Paß auf, wenn ich dir den — verhau! Herr Bergmühle holte sogar Kinder wieder aus dem Klassenraum. In Lindenau betätigten sich Herr Obergärtner, Sehr, Spiller, Herr Böhm, Frau Zehl und vor allem der Küster Stein. Er verzog die Lippe, die von der Kirche zum Schulhof führt, um am Haupteingang alle die Kirche verlassenden Kinder anzugreifen: Deine ist keine Schule. Diese Streitkräfte sind meistens Elternratssmitglieder. Sie täten besser, einmal zu veranlassen daß in den katholischen Vereinsorganen Schulmädchen nicht bis in die Weihnachtsnacht tanzen, wie das bei zwei Vergnügungen feststeht. Aber freilich, man sucht lieber auf die oben geschriebene: Ich die Seiten der Kinder zu retten! Und das ganze widerliche Gedankt ist sich wiederholen. Schon sieht die Sächsische Volkszeitung in Nr. 240: „Den Matigen gehört der Sieg. Auch die nächste Woche muß uns finden als ein Herz und eine Seele.“ Die nächste Woche ist am 8. Dezember. Maria Empfängnis. Es ist den Schülern zu empfehlen, bis dahin die angekündigten Strafverfahren zu verhindern.“

Gemeine Berräter sind es und Denunzianten schlimmster Sorte, die den Gehörigen empfehlen, bis dahin die angekündigten Strafverfahren zu beenden!

Herr Lehrer Henleiter, der Schulleiter der Schule Menkels, der sich in der Elternversammlung vor Herrn Zuklag Dr. Schröder unanständiges Verhalten vorhalten lassen mußte, schient sich auch nicht, Neuerungen des Stadts. Edmann ganz anders wiederzugeben, als sie gefallen sind.

Was den Unterricht an den katholischen Schulen in Leipzig am Allerheiligsten angeht, so bleibt es bei unserer Meinung, daß in der Schule Allerheiligsten 5 Kinder, in der Schule in Großis 5 Kinder und in den Schulen in Lindenau 126 Kinder (23 Klassen) zugestellt waren. Von Neudau wird die Zahl von den Lehrern unanständig verhöhnen. Wenn einzelne Lehrer mit dieser Zahl Kinder auch in den drei katholischen Schulen, außer in der 1. Unterricht zeigen haben, obwohl ihnen vom Schulamt freigesetzt werden, so, die Kinder noch häule zu schicken, so gratuliert das diese Lehrer. Sie haben damit auch gleichzeitig ihre Aussöhnung vom „geordneten Schulbetrieb“ bekannt gegeben.

Wie lange noch sollen solche Lehrer an katholischen Schulen geduldet werden?

## Meldungen aus Sachsen

### Katholische Schulorganisation für Sachsen

Noch ist diese Organisation nicht in allen Vororten Sachsen aufgebaut. Und doch müssen die Katholiken Sachsen, die im Osten und auch die im Westen, trost aller anderen Mühlen und Sorgen endlich daran gehen, den drohenden Gefahren für den Bestand der konfessionalen Schulen durch Gnaden und Gaben dieser Organisation entgegen treten. Ob ihrer Wahrheit möchte zuliebe bleiben? Weisheitliche und energetische Männer und Frauen werden sich überreden, die die Aktionen geben, und in Verbindung mit den Führern der Gemeinden und den Vereinen Mitläufer werden. Die Mitläufer föhlen sonst nichts, es sei denn, daß an einzelnen Orten besonders Schaden von der sozialen Zeitung getragen werden. Aber eine Spur muß vor allem die Organisation haben, so daß der Vorsitzende der Organisation für das ganze Land (Kaufmann H. Wehring, Dresden, Kreuzstraße 25) weiß, an wen er sich im Notfall zu wenden hat. Bei ihm kann auch nähere Auskunft und das nötige Material erbeten werden. B. D.

werde ich zugeben, daß mein Sohn ein namenloses Mädchen heiratet, welches ihm nicht ebenbürtig ist!

Aber sie ist schön wie ein Engel," konnte Crofton nicht umhin, zu entgegnen, „und schön wie ihr Neustes ist sie auch von Herzen und Seele!"

Die Gräfin sah den Sprechenden überrascht an; aus seinen Worten schloß sie mit Recht, daß der Vertraute ihres Sohnes wie dieser Alice selber leidenschaftlich liebt. Ein Strahl des Triumphes blieb in ihren Augen auf. Wie, wenn ihr das die Hand habe, bot Alice dem jungen Grafen zu entzünden?

"Mr. Crofton," begann die Gräfin von neuem, „die Männer unserer Familie haben noch niemals unter ihrem Blut gehaertet, und mein Sohn darf mir nicht die Heiligung ausfüllen, daß dieses Mädchen als Tochter zu führen zu wollen. Ihre Begierde ist verständig mir, daß auch sie dieses Mädchen lieben. Bei Ihnen liegt die Sache auch anders. Sie haben keinen Titel, den Sie rein halten müssen. Sie haben auf keine Angehörigen Rücksicht zu nehmen. Sie können heiraten, welches Mädchen Sie wollen. Und — nun wohl, ich würde Sie als den wahren Freund meines Sohnes betrachten, wenn Sie Miss Stoneberg bewegen könnten, Ihr Weib zu werden. Ich will ihr 400 Pfund lächlich aufsehen für ihr ganzes Leben, wenn es Ihnen gelingt!"

Crofton frohlockte innerlich. Dieses Anbieten überstiegen alle seine Erwartungen. Er liebt Alice mit verzehrender Leidenschaft und das Geheimnis ihrer Herkunft beeinträchtigte seine Empfindungen für sie in der Tat nicht im mindesten.

"Aber sie liebt mich nicht," sangt er langsam, „und darum sie nie einwilligen, die Meine zu werden."

"Wenn sie wählt, daß ihre Liebe zu dem Grafen hoffnungsvoll wäre," versetzte die Gräfin, „würde sie Sie heiligen, darum zweifle ich nicht. Besitzt sie einen Stolz?"

"Sie ist stolz wie eine Fürstin!" entgegnete Crofton.

"Dann wäre es vielleicht wirklich das Beste, ich würde Ihren Wunsch willfährig und zu ihr gehen und ihr sagen, daß ich sie niemals als Mutter meines Sohnes erkenne kann und werde," sprach die Gräfin eifrig. „Ich würde ihr die Sache in einem Lichte darstellen, daß Ihr Stolz sie lieber sterben als in einer Familie einzutreten lassen würde, in der sie einzige eine Verachtete sein könnte. Ja, das will ich tun, das will ich ihr sagen! Ich will das Mädchen sehen! Mein Sohn soll mich nächsten Monat zu ihr nach Schönau begleiten!"

Crofton erschrak. Wenn die Gräfin und ihr Sohn nach Schönau gingen, so würden sie erfahren, daß er schon vor ihnen wieder dort gewesen war. Das mußte er verhindern.

(Fortsetzung folgt.)

**Gegen die Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums über das Schulgebet und die christlichen Feierstage mehren sich die Proteste unter der Elternschaft Sachsen.** In Dresden nicht nur, auch in anderen Städten Sachsen haben christliche Eltern es durchgesetzt, daß Montags morgens Andachten für Schulkinder abzuhalten werden; diese Andachten erfreuen sich eines lebendigen Zuspruchs. Eine Klasse einer protestantischen höheren Mädchenschule zog vor das Rathaus und erbat sich Morgenandachten, was auch gewährt wurde. In anderen Orten blieben kirchliche Volksauflagen in den Nähe der Schulhäuser Thordde kurz vor Schulschluss. Auch haben christliche Elternvereine Kinderchorale nebeneinander zur Erziehung von Choristen und geistlichen Volksliedern. Über die Friedhofsvorordnung des genannten Ministeriums spricht der Volkstümliche Volksbund:

"Das Kultusministerium hat durch eine im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 86 bekannt gegebene Verordnung bestimmt, daß für Andacht von Grabinschriften auf kirchlichen Gottesäckern zwar die Genehmigung für Mitglieder der Kirche, nicht aber für Andersgläubige nötig sei. Es kann angemerkt werden, daß für Gesang und Grabmusik die Erlaubnis der Friedhofsverwaltung nicht erforderlich ist. Diese Verordnung stellt einen Eingriff in das Eigentum unserer Kirchengemeinden dar. In Verbindung mit der früheren Verordnung über Begegnungsstellen wird hier der Versuch fortgesetzt, die kirchlichen Gottesäcker ihres christlichen Charakters zu beraubten. Der Volkstümliche Volksbund für Sachsen erhebt Einspruch gegen diesen Eingriff in die Rechte der Kirche. Er ruft zugleich alle Mitglieder auf, die Kirchengemeinden im Abwehrkampf begleiten mit allen gleichen Mitteln zu unterstützen. Unsere Freunde sollen als Städte des Christen und des Friedens unangetastet bleiben."

### Milchhöchstpreise für Sachsen

Das Sächsische Wirtschaftsministerium hat ab 20. November Milchhöchstpreise festgesetzt. Der Höchstpreis für Vollmilch ab Stall beträgt 70 Pfennig pro Liter, für Butter- und Margarine 35 Pfennig pro Liter. Der Zuschlag der Landmolkereien darf 8,40 Mark betragen. 4,20 Mark pro Liter nicht übersteigen. Bei 5 Kilometer Transport wird ein Zuschlag von 2 Mark, über 5 Kilometer 3 Mark. Der Butterpreis wird auf 700 Pfennig pro Pfund ab Schößt und 770 Pfennig ab gewerblicher Molkerei festgesetzt. Quart (mit 75 Prozent Wassergehalt) kostet 70 Pfennig pro Pfund. Die Kommunalbehörden sind angewiesen, den örtlichen Kleinverkaufsort entsprechend festzulegen und zwar nach Vereinbarung mit den Preisprüfungsstellen. Der Kleinverkaufspreis für ein Liter Vollmilch soll jedoch keinesfalls mehr als 80,50 Mark betragen. Die Preisprüfungsstelle Dresden wird erst am Donnerstag zum Kleinverkaufspreise Stellung nehmen und hat vorläufig Zwischenpreise festgesetzt, die zunächst 108 Pf. pro Liter vorsehen.

**Dresden.** Sonntag, den 20. November, feierte der bislitz Kathol. Männerverein im kathol. Gemeindehaus ein 19. Jubiläum, wovon die kathol. Gemeinde eingesetzt war. Die Messe wurde einzeleitet durch ein Vaterunser, eröffnet von Herrn H. seit Ende, der auch in vielen durch militärische Gläubiger reiche Abweichungen hat. Alsdann erging der hochw. Herr Präs. des Vereins, Gotthilf Müller, das Wort und die Gründen zu dem Festlichkeiten. In wunderbaren Worten schloß er das Predigtstück der h. Messe und lobte vor allem auch den Geist der neuen Mitarbeiter für Sport und Spiel. Als Höhe der Jubiläumsfeier war der K. und H. der Ehrengäste von Militär-Verbrüderungs-Gesellschaften R. und H. deren Beide der Verbrüderung am 18. November an einem tatsächlichen Abschluß heranbringen soll. Vorausgegangen war der Tod des Herrn Präs. H. der Partei aus, der sich bereits erkrankt hat, der Jahnlinne wöchentlich eine Stunde Turnunterricht zu geben. Daran begann der unterhaltende Teil der Feier. Am Anfang eröffnete "Die Tafelrunde von Wien", ein Drama in fünf Aufzügen, zu dessen Aufführung die jugendlichen Spieler ihr Bestes boten. Am Schlusse erfreute noch Herr Alois Kirch die Gäste durch einen humoristischen Vortrag.

**Berlin.** 27. Nov. Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 zu werden die Eisenbahnpreise für den allgemeinen Verkehr nach folgenden Einheitsräumen berechnet:

Nur 1 Kilometer 4. Klasse: 4 Pf., 3. Klasse: 8 Pf., 2. Klasse: 12 Pf., 1. Klasse: 24 Pf. In Schnellzugabfertigungen werden in der Zone 1 von 1—75 Kilometer, Zone 2 von 76—150 Kilometer und Zone 3 über 150 Kilometer folgende Sätze erhoben: In 3. Klasse 100, 200, 300 Pf., in 2. Klasse 200, 400, 600 Pf., in 1. Klasse 400, 800 und 1200 Pf. Die Gepäckfracht wird auf 1 Pf. (bisher 40 Pf.) für je 10 Kilogramm und 1 Kilometer erhöht. Die Mindestfracht wird auf 100 Pf. (bisher 40 Pf.) festgesetzt. Der Erreichguttarif entspricht dem jeweils um 50 Prozent erhöhten Giltigtarif.

### Parteinachrichten

**Windhorstbund Dresden.** Am kommenden Freitag, den 1. Dezember, ist Vorabendfeier um 8 Uhr im Johannisthaler Gasthaus "Zur Schönheit", Blauegger Straße (Ecke Paul-Gerhardt-Straße). Eine Mittel- und Verbandsversammlung findet an diesem Tage also nicht statt. Die nächste Abstimmungswahl unter Stiftungsfeier am Freitag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel "Johannesburg", Johann-Seppen-Allee (Ecke Johann-Straße). Wir bitten hierzu unsere Mitglieder und Parteifreunde um recht reine Beteiligung. apl

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten

**Kötzsche.** Am Samstag, 25. November, Dresdner Straße 7, besteht das Kreisbündnis "Gruppe St. Leopold" seine Generalversammlung ab, die um 18 Uhr war. Im Mittelbund des Kreisbundes stand ein Vortrag über "Das Gemeinde-Bestimmungskreis". Der geschätzte Redner, Herr Oberlehrer Bredt, Kötzsche-Bunden, verstand es, in sehr anschaulicher Weise die großen Vorteile eines derartigen Kreises vor Allem zu überzeugen, und wird noch eingehender dieses Thema in der nächsten Versammlung am 10. Dezember zu Ende führen. — Nach Eröffnung des Jahres- und Kostenberichts und Entlastung des Gaesters sollte man zur Neuwahl des Vorstandes, der sich nun im neuen Vereinsjahr wie folgt zusammensetzt: Karl Arleke, 1. Vorstand; Anton Spiegel, Bezirkspräsident und 2. Vorstand; Rudolfine Siegert, 1. Schriftführerin; Hubertus Neumann, 2. Schriftführerin; Franz Görry, 1. Kassierer; Agnes Gottwald, 2. Kassierer.

**Dresden-Strehlen** wird selbständige Pfarrgemeinde und erhält einen eigenen Seelsorger in der Person des hochw. Herrn Ordenspaters Dr. Fromm. Einführung erfolgt am Sonntag, den 8. Dezember, früh 9 Uhr in Verbindung mit dem Hochamt. Mit Besuch auf die große Elternversammlung an diesem Tage, wird erst am Sonntag, den 10. Dezember, abends 1/2 Uhr im Strehlener "Keglerheim" ein Gemeindefeier des neuen Seelsorgers veranstaltet. (Siehe Isidorat.)

**Der Gesamtvorstand des kath. Männergesangsvereins zu Dresden** spricht hierdurch für den zahlreichen Besuch des zum Fest des kath. Waisenhauses erwarteten Wohltätigkeitsfestes (ausgleich 27. Stiftungsfest des Vereins) seinen verbindlichsten Dank aus. Dem Waisenhaus konnte ein Betrag von 2000 Mark übermittelt werden. Den edlen Wohltätern im Namen des kath. Frauen-Chorwesens und des Waisenkinder ein herzliches "Gesundes Jahr!"

### Eingesandt

(Für diese Rubrik steht die Redaktion nur die preisgekrönte Verantwortung.)

Mit großer Freude sehen die Katholiken Dresdens der Veranstaltung der katholischen Schulorganisation entgegen, die für Sonntag nachm. 2 Uhr geplant ist. Im Dankbarkeit bedanken sie es, daß der Redner, der auf dem 1. Sächsischen Katholikentag die Herren der Dresdner Katholiken so mächtig entflammte. Auftakt Dr. Schrömbens, in diesen Zeiten der Not und des Kambyses zu ihnen sprechen will. Mögen sie nun auch alle sich bewußt sein, daß sie dem verehrten Führer und der Schulorganisation gegenüber Verpflichtungen haben. Vor allem die Eltern und die Lehrerschaft! Bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau müssen sie erscheinen. Anrege, einzuladen, mitzubringen, das muß die Parole sein. Es darf keinen einzigen geben, der so fehlgeschlagen wäre, daß er nur die anderen schaft und lämpfen läßt. Vor allem sorge doch ein jeder Lehrer dieser Zeiten dafür, daß die ihm bekannten und benachbarten Eltern aus aller Höhe von ihm selbst auf die große Versammlung im Vereinshaus auf der Augustusstraße auswirksam gemacht werden. Die Werbarbeit übernimmt ohne weiteres der, dem solche bekannt sind, an die die gesuchte Einladung nicht herankommt. Wird jedes Dorf und Friedhof eingeladen, so habt das nicht. Eine mächtige Flutwelle der bestensetzen Werbarbeit muss durch das ganze katholische Volk Dresden dargestellt. Unser Dr. Schrömbens wird den Zeitungen und an der Versammlung etwas zu sagen wissen, dessen dürfen wir alle im Voraus versichert sein.

Keine Angst des Wetters, keine Weise des Weges, kein nicht rechtzeitig angekündigter Mittagstritt entstehen darf das erwähnte Mittwoch einer Dresdner Gemeinde, der großen Versammlung der katholischen Schulorganisation in Dresden fernbleiben. Auf zum freudigen Begegnis ist die Ziele der kathol. Schulorganisation Deutschland!

zogenen Bedarfsartikel in der Zeit vom 25. Oktober bis 25. November um mehr als das Doppelte steigen. Die Preisschwankung beweist sich zwischen 180 % (elektrisches Licht) und 5 % (Umlaufbänder). Mit am ersten Stelle ist wohl die genannte Brotdirektion mit 151 %. Meiler wurden ebenfalls erhebliche Preisschwankungen festgestellt: Butter 170 %, Schmalz, Oel, Honig und Nüssen 150 %, Marzipan 138 %, Blähm'ntel und Hülsenfrüchte beweisen sich zwischen 90 % (Graupen) und 170 % (Blähm'ntel). Das reichlich vorhandene frische Gemüse sieht sich auf sehr hohem Preise, es liegt fast durchweg auf 100 %. Der amtliche Milchpreis kann ebenfalls beträchtlich, um 181 %. Unter 100 % befinden sich die Preise für Fleisch (50 %), Mehl (58 %), Gas (85 %), Kartoffeln (18 %), Brot (5 %) und die Wohnungsmiete. Obwohl die Geschäftsläden ihre Abnehmer abwechselnd daran geholt haben, daß der Dollarland die Preise der Fleischwaren erhöht habe, so doch insoliden in den Toren die Katastrophenhaule die Preise von Taar zu Tag "blättert". Nun, ist nunmal mit Nicht zu erwarten, daß bei einer rückwärtigen Dollarbewegung ebenso automatisch ein Preisabbau eintritt, zum mindesten aber die Preise nicht weiter in die Höhe gehen. Seit zwei Wochen ist der Dollar von 9000 auf 7000 zurückgegangen; vergleichbar aber war in den verschiedensten Geschäften, vor allem der Lebensmittelhande, etwas von "Veruntergekommenen" Preisen zu spüren. Nur die Marianne hat, wie gestern beobachtet wurde, einen geringen Preisabbau zu verzeichnen. Ausgegen steht, daß die vorherigen Erhöhungen das volle Ausmaß der durch die Inflation bedingten Steigerung nicht erreicht habe, ist es physiologisch in höchstem Grade deutlich, den Valutafalltag nicht, wo irgend möglich, in den Preisen sichtbar zum Ausdruck zu bringen.

### Aus Thüringen

**Gotha.** Erfolgreiche Kürsoriatstafelzeit. Der bis jetzt hellwirrende Landrat Dr. Jambeck hat eine freiwillig Kürsoriatstafel für Ministerbeamte in die Wege geleitet, die den Erfolg hatte, daß bis jetzt 3000 Thüringer Kürsoriat abgeliefert wurden. Die Kürsoriaten werden in Gotha, Ohrdruff, Wittershausen und Friedrichroda teils unentbehrlich geliefert, teils zum Preise von 200 M. verkauft.

**Eilenbach.** Errichtung eines Großkraftwerks in Westhütingen. Stadtkreis und Industrie planen die Errichtung eines Großkraftwerks bei Westhütingen, bei der Ausnutzung der Wasserkraft des Werse zum Ziel hat. Dazu wird ein 1000 Meter langer Tunnel gebaut. Die zu gewinnende Strommenge würde ausreichen um 3000 Leichtfahrzeuge zu verbrauchen. Es würden für die Vorarbeiten 100.000 M. benötigt. — Am 2. und 3. Dezember treffen sich die Kreisstädt. Abteilung vom ehemaligen alten Kürsoriat Regiment 94 hierfür im Saale des Torni zu einem gemütlichen Beisammensein. — Der bisherige Kürsoriatssatz gelang es Eisenbahnbüro auf die Spitze zu treiben. Der Wert der beschafften Sachen beläuft sich auf circa zwei Millionen. Der Kreisrat des Landkreises Eilenbach hat beim Reichsministerium den Antrag gestellt, das durch Gesetz die Umlaftaxe für Wirtschaft aufgehoben und eine Verbilligung der Frachtläge herbeigeführt wird.

### Kirchliches

**Schließung eines Priesterseminars.** Das Priesterseminar in Rommersdorf für die Diözese Bamberg ist gegründet, in nächster Zeit an sichen neuen Mängeln an Schülern zu leiden. Es ist nicht abzusehen, welche Folgen für den geistlichen Nachwuchs die Schließung des Seminars für die gesamte Diözese haben wird. Für den Katholizismus in Österreich wäre das Ereignis der Eventualität ein bedeutender Schlag. Auch für das Deutschland könnte das sehr mit der Zeit ungünstige Folgen herbeiführen.

### Kirchlicher Wochenkalender

#### 1. Adventssonntag. — 8. Dezember

Boucha (Kapelle Bahnhofstr.). 10 Pf. u. Br. vorh. Predigt. Magdeburg, 7 Brühm., Sermonde, 9 Br., Abp., lit. Ant.; 2.00 Segenabend.

8. Dezember: 7.30 hl. Messe m. Br. in Arnsdorf, 10 Br., lit. Hochamt, 2.30 lit. Vespern in Magdeburg.

#### Wittweba. 7 Br., 9 Br., 5 Pf.

Aue. 9.30 Br., Pf., Männer- und Junglings-Gottesdienst. 8. Adventsonntag, 7. St. Elisabethkirche im Saal Altmünzenamt.

— W. 8 Br. — 8. Dezember: 9.30 Br., Pf.

#### Selendorf. 8.30 Messe, 9 Hochamt u. Predigt, 2 Vesper.

8. Dezember: 6.30 Br., 9 Br. u. Br., 2 Vesper.

#### Hirschfelde. Kein Gottesdienst.

8. Dezember: 9 Hochamt und Predigt.

Berga (Vorwerk, Kirchplatz 11). 9.30 Gottesdienst, vorher Beichte, nachher Tauftau.

Maudau (Schloßkästle). 7.30 Beichte, 8. Messe, 9.30 Predigt, Abgessen und Messe, nachm. 9. Andacht u. G. G. —

Leipzig (St. Trinitatis, Weißstraße 2, Kernstr. 70/83). 8. Br. 6.30 u. 7.30, lehrt mit Clarcke, 8.45 Abgessen u. V. in And. — 8. 6.30, 7 u. 8. Br. M. Beichte Sonnabend ab 8—8. Sonntags früh von 6.30 ab und Wochentags früh von 7—8.

### Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Die von Skandinavien aus in das Osteuropäische überweiternde Depression hat uns Tiefwetter mit Regenfällen gebracht. Wir nekennen an, daß die Südostwärts fortgeschritten wird. Da uns zunächst eine nordwestliche Luftströmung treffen und der Vorbericht einer westlich vom Rhein zu erkennenden Druckunregelmäßigkeit unser Wetter beeinflussen wird, sieht vorläufig keine wesentliche Änderung bevor. Späterhin wird das südwestliche Skandinavien höchstens eine kurze vorübergehende Wetterverbesserung bringen. Bei Island ist bereits eine neue Depression erschienen.

### Devisenkurse

im Freiverkehr mittags 12 Uhr, mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank, Filiale Dresden

Berlin	29. November	
	Mark	US-Dollar
Neuwark	100 Pf.	8625.—
Paris	100 Fr.	60500.—
Österreich	100 Kr.	164100.—
Stockholm	100 Kr.	284200.—
Brug	1 Pf. Sterl.	27350.—
London	100 Pf.	89100.—
Holland	100 Fr.	38800.—
Copenhagen	100 Kr.	344025.—
		177825.—

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Dingel; für den Inseraten Teil: Josef Bohmann. — Druck und Verlag der "Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. in Dresden".

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den hochwürdigen Herrn Schloßkaplan

## Josef Papes

nach einem 30jährigen Siechtum am Dienstag den 28. November 1922 nachts 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenden Leiden, gestärkt durch die heiligen Sakramente, zu sich zu nehmen.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Priester am Altare und den Gläubigen empfohlen.

Die dankbaren Schwestern des Malteser-Krankenhauses zu Räckelwitz.

Räckelwitz, den 28. November 1922.

Die Beerdigung findet Freitag den 1. Dezember von der Pfarrkirche zu Crostwitz aus statt. Das Totenoffizium beginnt vorm. 1/2 Uhr; darauf Requiem.



### Nachruf!

Am 24. Tage des Allerseelenmonates entschlief zu Lichtenanne, verschen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, Frau

### Magdalene Wölfel-Schwarz.

Die Verstorbene war eine unserer eifrigsten und opferwilligsten Helferinnen bei der Sammlung von Bausteinen für den Kirchenbau in Werda. Ihre Seele wird dem frommen Gebete der Glaubensgenossen bezüglich empfohlen.

Werda, den 28. November 1922.

Bonifatius-Kirchbauverein.

I. A.: Joseph Podlipny.

### Volksverein Dresden-Johannstadt.

#### 2 Vorträge

des hochw. Herrn P. Langer über  
„Die Seele“

Donnerstag den 30. November

Donnerstag den 7. Dezember

im großen Saale von Hammers Hotel, abends 8 Uhr.  
Kein Trinkgeld.

Mitglieder und Gäste herzlich willkommen.

### Academ. Bonifatius-Verein

Freitag 1. Dezember 1922 abends 8 Uhr

### Vortrag

des

hochwürdigsten Herrn Bischofs  
im Kathol. Gesellenhaus, Dresden-A.  
Käufferstraße 4

Alle katholischen Akademiker sind eingeladen

### Rath. Gemeinde Dresden-Strehlen.

Zum 1. Dezember wird Strehlen  
ein selbständiger Seelsorgessprengel.

Sonntag den 3. Dezember früh 9 Uhr  
in der Turnhalle, Modriener Straße 19

Hochamt und feierliche Einführung des hoch-  
würdigen Herrn Oblatenpaters Dr. Stromm  
als Pfarrer der Gemeinde

### Bautzen. Volksverein für das kathol. Deutschland.

Sonntag den 3. Dezember (Presse-Sonntag)  
abends 1/2 Uhr im Gesellenhaus

### Presse-Versammlung

Vortrag des Herrn Studienrats Dr. Jehue über  
„Die katholische Presse“.

Aufschließend Vorschlagsvortrag (voraussichtlich „Weihnachtsspende  
im Bilde“). Alle Gemeindemitglieder sind eingeladen.

### Die beste Kapitalanlage

bleiben immer noch die guten Werke, die wir selbst mit unserm entwerteten Gelde noch reichlich verrichten können!  
Wir bitten unsere lieben Wohltäter im Lande, für die täglich nach der heil. Messe gebetet wird, wieder um eine der Zeit entsprechende

### Weihnachtsspende

für die 180 Kinder des Bärensteiner Bezirkes.

Dankbar hofft, nicht vergebens gebeten zu haben, das

Röm.-kath. Seelsorgamt Bärenstein Bez. Chemnitz.

Konto Leipzig Nr. 47381 Pfarrer Kirsch.

2552

**Jeder katholische Mann – jede katholische Frau**  
komme bestimmt zur  
**Großen Versammlung der kathol. Schulorganisation**  
die am  
**Sonntag den 3. Dezember Punkt 2 Uhr nachmittags**  
im großen Vereinshaussaal, Zinzendorfstraße 17/21 mit  
**Herrn Justizrat Dr. Schrömbgens aus Leipzig**

als Redner stattfindet.

Wer aus Bequemlichkeit oder irgend einem anderen unberechtigten  
Grunde fernbleibt, begeht einen Verrat an der katholischen Sache!  
Der Saal ist gut geheizt.

### Weihnachtswunsch!

Welches elbenende Herrschaften  
würden katholischem Brautpaar  
in Leipzig

**2-3 leere**  
**Zimmer**  
guten angemessene Bezahlung in  
besserem Haue abtreten? Schrift-  
liche Angebote unter „Nr. 19,  
Leipzig, Postamt 3“, Ecke  
Straße rechten. 2671



Juwelier  
Carl Frötschner  
Dresden-A., Johann-  
Str. Ecke Schielegasse  
Eigene Fabrikation  
Fernruf 11813

### Schal und Mütze

### Kragenschärper

### Sportschals

### Hotelgarituren

### Herrenwesten

### Strickjacket-Hofmann

Dresden-Altstadt, Sternplatz 2 // Eingang Annenstraße // Telefon: 29059  
Spezialhaus für Strickwaren  
Straßenbahn: 7 / 13 / 10 / 15 / 20 / 26

### Leipzig

Die Auslieferung des jetzt erschienenen  
**St. Benno-Kalenders 1923**  
erfolgt  
für Leipzig und Umgebung  
ausschließlich durch die  
**Buchhandlung Friedrich Pustet**  
Leipzig, Rudolfstraße 3

### Entferlein

bürgt für Qualitätswaren

### Damenfaschen

Stets Neuheiten

Waisenhausstrasse 20



### ALBRECHT

Robert Kuntze & Co.

gegr. 1838

Dresden - I.

Wiedtrutter Straße 14

Fernsprecher 20302, 14302, 18906

2070

### Einkauf

von  
Brillanten + Platin  
Gold-, Silber-Waren und Bruch

### Meißner Porzellan

Alter Still :: Gläser :: Möbel

### Bauer & Künzel, Dresden

Geschäftzeit 9-1 [2008] Fernsprecher 81543

Wollwarenhaus Oskar Köhler Nachl.  
Dresden-Neustadt, Alaustraße 14, Nähe Albertplatz,  
Vorteilhaftes Bezugssquelle in  
Trikotagen, Strümpfen, Strickgarnen  
Eigene Strumpfwirkerei  
und Anstrickerei

Edelmetall-  
Handlung **M. Reinhardt & Co.**  
Gold-, Silber-, Platin- und Bruch

Einkauf nur Dresden, Moritzstraße 17, II.  
Strenge reell. / Ohne Luxussteuer für den Verkäufer.  
Kein Laden. / Diskret. 2578